

*Alexander Stubb*

## Zum Geleit

Der Name Helsinki ist mit vielen Zäsuren in der Geschichte der OSZE und den Beziehungen zwischen unseren Staaten verbunden. 1975 brachte der „Geist von Helsinki“ die Rivalen des Kalten Krieges an einen Tisch und half die Ost-West-Teilung Europas zu überbrücken. Die in Helsinki ins Leben gerufene Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa wurde 1994 schließlich in eine Organisation umgewandelt und avancierte zu einem der wichtigsten Akteure in den Bereichen Konfliktverhütung und Krisenbewältigung.

Finnland war sich bei der Übernahme des OSZE-Vorsitzes für das Jahr 2008 der Geschichte der Organisation bewusst und empfand sie gleichzeitig als Inspiration. Mit diesem Sinn für das Vergangene, einem klaren Blick für die heutige Lage im OSZE-Gebiet und dem unerschütterlichen Willen, die Organisation nach vorn zu bringen und ihr Potenzial größtmöglich zu nutzen, trat Finnland den Vorsitz an.

Bei der Übernahme des Vorsitzes im Januar 2008 gaben wir auch unsere Ziele und Prioritäten bekannt. Ich freue mich, dass wir in einigen wichtigen Fragen vorangekommen sind.

Während unseres Vorsitzes haben wir unter anderem die Bedeutung der Arbeit der OSZE im Kosovo hervorgehoben. Unserer Ansicht nach ist das Mandat der OSZE zur Unterstützung von demokratischen Institutionen und Rechtsstaatlichkeit sowie zur Überwachung der Menschenrechte in der Region noch lange nicht erfüllt. Ich bin froh, dass die OSZE trotz unterschiedlicher Sichtweisen der Teilnehmerstaaten, was den Status des Kosovo angeht, in der Lage war, ihre wichtige Arbeit vor Ort fortzusetzen.

Auch in den Konfliktlösungsprozess in Transnistrien ist Bewegung gekommen. Unser Ziel war es, die bestehende Dynamik zu nutzen und die Verhandlungen zu konsolidieren.

Mit Ausnahme der Präsidentschaftswahlen in der Russischen Föderation konnte in allen wichtigen Wahlen im OSZE-Gebiet eine erfolgreiche Wahlbeobachtung durchgeführt werden. Die Teilnehmerstaaten nutzten in den vergangenen Monaten ebenso die Gelegenheit zum Gedankenaustausch über das Thema Wahlen. Ich hoffe, dass dieser Dialog als nützlich empfunden wurde.

Als nützlich hat sich auch das Quintett erwiesen, das eine enge Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedern der Troika, Spanien, Finnland und Griechenland, und den beiden zukünftigen OSZE-Vorsitzländern Kasachstan und Litauen ermöglicht hat. Ich hoffe, dass wir mit Hilfe des Quintetts die Kontinuität und die Kohärenz der Arbeit der OSZE fördern konnten.

Wir sind zwar nicht davon ausgegangen, dass die zwölf Monate, in denen wir das Steuer in der Hand halten, leicht würden; eine solch dramatische Veränderung der europäischen Sicherheitslandschaft hatten wir allerdings auch nicht erwartet. Die georgische Krise im August markierte nicht nur für Europa, sondern auch für die internationale Gemeinschaft im weiteren Sinne einen Wendepunkt. Der Konflikt hat die vorhandenen Sicherheitsstrukturen in Frage und die regionalen und internationalen Organisationen auf die Probe gestellt.

Als Inhaber des OSZE-Vorsitzes hat Finnland sich nach Kräften dafür eingesetzt, die Spannungen abzubauen, einen Waffenstillstand auszuhandeln und zu konsolidieren und eine friedliche Lösung herbeizuführen. Die OSZE hat schnell reagiert und schon früh einen Beschluss zur Entsendung zusätzlicher Militärbeobachter in das Konfliktgebiet verabschiedet.

Die OSZE sollte sich auch weiterhin aktiv um eine praktikable Lösung der georgischen Krise bemühen. Wir müssen dabei eng mit anderen Organisationen zusammenarbeiten und sicherstellen, dass die Verhandlungen eine solide internationale Basis haben.

Im Verlaufe von drei Jahrzehnten hat sich die KSZE/OSZE kontinuierlich weiterentwickelt. Sie hat eine beachtliche Fähigkeit gezeigt, sich an die Veränderungen in der europäischen Sicherheitslandschaft anzupassen – vom Kalten Krieg bis zum Fall der Berliner Mauer, von den Kriegen im ehemaligen Jugoslawien bis zu den Terroranschlägen des 11. September 2001. Die Entwicklung der Organisation ist eng mit der europäischen Geschichte der letzten 30 Jahre verflochten.

In jedem dieser kritischen Momente haben die OSZE-Teilnehmerstaaten bei der Umgestaltung der Organisation zur Anpassung an eine veränderte Sicherheitslandschaft ihre Flexibilität und ihren Ideereichtum unter Beweis gestellt. Wandel und Anpassung erfolgten schrittweise, kamen aber nie zum Stillstand.

Ich sehe für die OSZE einen dreifachen Auftrag: Sie soll

- Konflikte lösen,
- Transformationsprozesse unterstützen und
- kooperative Sicherheit in der gesamten euro-atlantischen Region fördern.

Die ungelösten Konflikte im OSZE-Gebiet sind zu festgefahrenen und langfristigen Hindernissen für menschliche Sicherheit, Demokratisierung und wirtschaftliche Entwicklung in ihrem Umfeld geworden. Die internationale Gemeinschaft und insbesondere die OSZE müssen mehr in die Bemühungen um ihre Lösung investieren. Ich bin der Meinung, dass die OSZE sich an der Konfliktlösung beteiligen und sich nicht mit Konfliktmanagement begnügen sollte.

Die OSZE unterstützt mit ihrer Arbeit auch die Transformationsprozesse in ihren Teilnehmerstaaten. Zu der Verpflichtung aller Teilnehmerstaaten, die Menschenrechte und Grundfreiheiten zu achten, gehört auch das Versprechen, politische Systeme nach demokratischen Prinzipien und auf der Basis von Rechtsstaatlichkeit aufzubauen. Diese Verpflichtungen bilden das Fundament der Arbeit der OSZE. Die wichtigsten Kanäle, über die die Organisation ihren Teilnehmerstaaten ihre Unterstützung zukommen lässt und über die sie ihnen dabei hilft, Fortschritte bei der Transformation zu machen, sind ihre Institutionen und Feldoperationen.

Die OSZE steht für kooperative Sicherheit von Vancouver bis Wladiwostok: Wir unternehmen gemeinsam etwas, um die Sicherheit jedes Einzelnen von uns zu erhöhen. Dabei arbeiten wir mit den Teilnehmerstaaten, zivilgesellschaftlichen Akteuren und anderen internationalen Organisationen zusammen. Unser Ansatz muss integrativ bleiben, unser Sicherheitskonzept dynamisch.

Ich bin fest davon überzeugt, dass unsere Organisation in allen drei genannten Bereichen etwas bewegen und zu Stabilität, Wohlstand und Demokratie im gesamten OSZE-Gebiet beitragen kann. Der Aufbau eines vereinten und friedlichen Europas ist ein langer und schwieriger Prozess, der unermüdliches Engagement und eine kontinuierliche Debatte über Werte und deren Gültigkeit erfordert. Unsere gemeinsame Aufgabe ist es, die Dynamik in Gang zu halten und unsere Ziele nicht aus den Augen zu verlieren.